

Barcelona, Freunde von Martin de Porres

August 2025



Das Projekt „Freunde von Martin de Porres“ wird weiterhin aus Containern an einem Standort in Barcelona betrieben, einer Erweiterung der Township Daveyton am East Rand von Johannesburg.

Die Menschen in dieser Gegend haben Probleme mit der Versorgung mit Strom, Wasser, Müllabfuhr und kommunalen Dienstleistungen im Allgemeinen und müssen selbst Lösungen für ihre Probleme finden. Die einzige Klinik, die Barcelona versorgt, das selbst ein riesiges Gebiet abdeckt, befindet sich in großer Entfernung von den Wohnorten vieler Begünstigter des Projekts. Die Transportkosten sind für Arbeitslose oft unerschwinglich. Viele der Begünstigten sind Migranten ohne Papiere aus Nachbarländern, was die Herausforderungen noch verstärkt.

Das Projekt selbst hatte im vergangenen Jahr mit einigen Problemen zu kämpfen. Es gab Wasserausfälle und Schäden an den Stromanschlüssen und der Umzäunung aufgrund von Vandalismus. Für Notfälle gibt es eine begrenzte Wasservorrat in mehreren Tanks auf dem Grundstück. Der kommunale Tank, den die Menschen in der Gegend bei Wasserausfällen nutzen, befindet sich ebenfalls auf dem Grundstück.

Während die mangelnde Müllabfuhr in der Gegend ein großes Problem darstellt, haben die Mitarbeiter und Freiwilligen des Projekts Wege gefunden, mit dem Müll umzugehen und alles zu recyceln, was recycelt werden kann.



Mehr als hundert Menschen haben wöchentlich Zugang zur Suppenküche. Alle verfügbaren Gemüsesorten werden zu einer nahrhaften Suppe verarbeitet. Eine interessante Zutat für die Suppe sind die Reste der Hostien, die von den Karmelitinnen hergestellt werden und anstelle von Mehl oder anderen Verdickungsmitteln verwendet werden!

Einige Gemüsesorten werden im Garten angebaut, andere werden gekauft. Während der Woche erhalten die Kinder, die die Kinderkrippe und die Vorschule besuchen, täglich mehrere Mahlzeiten. Ein Teil des Brotes wird gespendet, aber das Projekt kauft auch Brot für

etwa sechzig Kinder. Hühner werden für die Eier und für den Topf gezüchtet, und kürzlich hat jemand ein paar Enten gespendet, die mit der Zeit Teil einer Mahlzeit werden.

Menschen in besonderer Not erhalten Lebensmittelpakete mit dem, was gerade verfügbar ist. Eine der örtlichen Pfarreien spendet Artikel wie Seife und Zahnpasta. Gespendete Kleidung wird weitergegeben, und oft gehören Neugeborene und Kinder zu den Begünstigten.

An verschiedenen Tagen der Woche werden Aktivitäten für Erwachsene angeboten, die Mütter und Großmütter der Kinder in der Kinderkrippe sind. Einige der Frauen nähen und häkeln weiter. Aus gespendeter Wolle häkeln derzeit einige Frauen Röcke, die die Kinder beim Jahresabschlusskonzert tragen werden.

An bestimmten Tagen steht Gemüsegartenarbeit auf dem Programm. Ältere Frauen erhalten von Zeit zu Zeit Maniküre und Pediküre von jüngeren Freiwilligen, wobei der Nagellack von einigen Spendern zur Verfügung gestellt wird. Einmal pro Woche gibt es eine Bewegungsgruppe, und Freiwillige bieten auch Selbsthilfegruppen für Menschen an, die mit mehreren Problemen konfrontiert sind. Die Freiwilligen sind nicht professionell in Beratung ausgebildet, aber die Menschen profitieren einfach davon, ihre Probleme mit anderen zu teilen. Wann immer möglich, können die Freunde von Martin de Porres mit zusätzlichen Maßnahmen helfen.



In der Vorschule verwenden die Kinder Arbeitshefte des Bildungsministeriums von Gauteng, obwohl die Schule nicht beim Ministerium registriert ist. Jedes Jahr werden einige von ihnen auf den Eintritt in eine der örtlichen Grundschulen vorbereitet, nachdem sie gelernt haben, zu zählen, zu schreiben, Formen zu erkennen und auszumalen sowie mit anderen Kindern zu spielen.

Die Lehrer an den Schulen, an denen diese Kinder die erste Klasse besuchen, haben in der Vergangenheit festgestellt, dass sie gut vorbereitet sind. Eine der ehrenamtlichen Lehrerinnen räumte ein, dass sie keine formale Qualifikation hat, sondern dass ihre Qualifikationen ihre Liebe und Fürsorge für Kinder und ihr Wunsch sind, bei der

Grundbildung und dem Erwerb von Fähigkeiten zu helfen. Sie findet es leicht, mit ihnen zu arbeiten.



Mit Spendengeldern wurden zu Beginn des Jahres Schuluniformen und Schuhe für bedürftige Kinder aus den örtlichen Schulen sowie Decken und warme Trainingsanzüge für die Kinder in der Kinderkrippe rechtzeitig vor dem kalten Highveld-Winter gekauft.

Eine der Freiwilligen, eine Ausländerin aus einem Nachbarland, deren Eltern verstorben sind, wurde von einem Onkel aus ihrem Zuhause vertrieben. Sie kam mit ihrem Freund nach Südafrika. Keiner von beiden hat Papiere, um legal in Südafrika zu leben. Er verdient ein wenig Geld mit dem Reparieren von Schuhen, und im Sommer verkauft sie Eis am Stiel und Popcorn.

Eine andere Freiwillige stammt aus KwaZulu Natal und kam ursprünglich auf der Suche nach Arbeit nach Gauteng. Sie und ihre Familie leben in einem Haus und bezahlen die Miete an den Eigentümer, indem sie sich um das Haus kümmern. In ihrem eigenen Garten baut sie Zwiebeln, Lauch und Paprika für den Eigenbedarf an. Sie sieht einen Wert darin, Menschen zu helfen und einige Fähigkeiten weiterzugeben.

Eine weitere Freiwillige aus einem Nachbarland hat ebenfalls keine Papiere, um legal in Südafrika zu leben. Sie hilft in der Kinderkrippe und zieht zwei Enkelkinder groß, die zur Schule gehen. Ihre eigenen Kinder leben nicht bei ihr und sind ebenfalls arbeitslos. Sie kommt vier Tage pro Woche zu Friends of Martin de Porres. Sie ist Witwe und lebt in ihrem eigenen Haus. Eine andere Freiwillige lebt mit ihrem Freund, der verschiedene Gelegenheitsjobs annimmt, und drei Kindern zusammen. Sie baut Erdnüsse, Mais und Zuckererbsen an, von denen sie einen Teil verkauft.

Zu den Problemen in der Region zählen Arbeitslosigkeit, Armut, hohe Kriminalitätsraten, Drogenkonsum unter Jugendlichen, Alkoholmissbrauch insbesondere bei Mädchen und Krankheiten.

Frauen werden von ihren Freunden misshandelt, Menschen können sich keine medizinische Behandlung leisten. Sowohl die Klinik als auch die Polizeistation sind weit vom Projekt entfernt. Sogenannte „Patrouillen“ sammeln monatlich 100 Rand von verschiedenen Häusern, um sie vor

Einbrüchen usw. zu schützen. Es ist nicht immer klar, ob die Patrouillen selbst nicht die Diebe sind, da in Häuser eingebrochen wird, wenn das Geld nicht bezahlt wird.

Alle im Projekt lieben Mam Ligia da Silva, die Gründerin, die sie als eine Mutter sehen, die ihnen über viele Jahre hinweg so viel gegeben hat.

Sr. Alison Munro OP